

Vorpommern › Greifswald › Ostvorpommern › EU-Förderung: Millionen für drei Regionen

[Greifswald](#)

EU-Förderung: Millionen für drei Regionen

Über 90 Projekte im Kreis Vorpommern-Greifswald konkurrieren um Gelder aus dem Leader-Programm.



Das Pfarrhaus von Wusterhusen. Mithilfe von Leader entstand hier ein Zentrum zur Erinnerung an den 1773 im selben Haus geborenen Heimatdichter Karl Lappe.

Quelle: jes

Artikel veröffentlicht:
Donnerstag, 29.01.2015 00:00
Uhr

Artikel aktualisiert: Donnerstag,
29.01.2015 01:22 Uhr

Greifswald. Fördermittel sind rar geworden. Das EU-Programm Leader bietet eine der wenigen verbliebenen Chancen, Zuschüsse für Projekte im ländlichen Raum zu bekommen. Eben darum hoffen nun über 95 Akteure aus dem Kreis Vorpommern-Greifswald, Mittel aus diesem Topf zu bekommen — etwa für neue Generationenhäuser, Dorfspielplätze, Radwege und den Schlossgarten Ludwigsburg.

Die neue Leader-Förderperiode läuft von 2014 bis 2020. Insgesamt zwölf Millionen Euro können in diesen sechs Jahren in den Landkreis fließen. Für Leader soll Vorpommern-Greifswald in drei Regionen eingeteilt werden: die „Vorpommersche Küste“ mit den Ämtern Landhagen, Lubmin, Am Peenestrom, Usedom-Nord, Usedom-Süd sowie der amtsfreien Gemeinde Ostseebad Heringsdorf; die Region Peenetal-Anklam, zu der das Amt Züssow zählt, und die Region „Stettiner Haff“.

„Auf jede der drei geplanten Förderregionen entfallen theoretisch vier Millionen Euro“, verdeutlicht Sebastian Grunz. Er fungiert kommissarisch als Regionalmanager für die künftige Leader-Region „Vorpommersche Küste“. Am Dienstagabend wurde eine Aktionsgruppe mit 27 Mitgliedern für diese Region gebildet. Martin Schröter vom Transnationalen Netzwerk Odermündung HOP in Wolgast leitet sie, Michael Rieck aus Neuenkirchen bei Greifswald und der Rankwitzer Klaus Kögler wurden zu Stellvertretern gewählt.

Auf sie alle wartet nun ein Berg von Arbeit. Laut Grunz liegen allein für die „Vorpommersche Küste“ 65 Projektvorschläge vor. Die Mitglieder der

Greifswald

sehr unterschiedlich.“

Einige Antragsteller erbitten Gelder für den Bau von Mehrgenerationenhäusern, andere wollen Dorfspielplätze herrichten, Radwege bauen, ein Gemeindezentrum oder ein Klubhaus sanieren. Auch die Sanierung des Schlossparks in Ludwigsburg, der Aufbau eines Pfarrgartens in Kemnitz, ein Hühnermobil, ein Tauschring, ein Geschichtspfad auf dem Usedomer Schlossberg und die Restaurierung des Heimathofes Rankwitz finden sich in den Papieren wieder.

Etwas 30 Projektvorschläge kommen aus der Region Peenetal-Anklam, sagt die dortige Regionalmanagerin Ulrike Lierse. Auch hier wurde eine Aktionsgruppe gegründet, die die Vorschläge sichten und eine Strategie für die Entwicklung des ihr zugeordneten ländlichen Raums erstellen soll. Mit dieser Strategie bewerben sich die Gegenden um die Anerkennung als Leader-Region. Wenn die Bewerbung erfolgreich war, wählen die Aktionsgruppen dann konkrete Projekte für die Förderung aus.

Für die Strategie bleibt den Gruppen nicht mehr viel Zeit. Bis zum 31. März müssen Lierse und Kollegen sie zu Papier bringen und beim Landwirtschaftsministerium in Schwerin einreichen. „Das entscheidet letztlich über die Vergabe der Fördermittel“, macht Lierse deutlich.

Hierfür gab es Geld

Leader half schon, so manches Projekt zu verwirklichen. Im Jahr 2012 gab es 74845 Euro für die Sanierung des Pfarrhauses in Wusterhusen. Ebenfalls 2012 flossen über Leader 380631 Euro für den Bau einer Seniorenbegegnungsstätte in Lubmin. Für die Sanierung des ländlichen Wegs Moeckow/B 111 gab es 2013 mehr als 105000 Euro. Für den Aufbau eines Fitnessparcours im Lubminer Kurpark mehr als 38000 Euro.

Tom Schröter und Sven Jeske